

stimmungen. Im nächsten Schritt werden die sich daraus ergebenden »pastoralpraktischen Perspektiven« ausgeführt. Der Autor plädiert für Gemeindebildung an Themen und in Kategorien, wodurch es sich nahe legt, die Grenzen der bisherigen Pfarrgemeinden zu überschreiten. Dass und wie so etwas gelingen kann, dafür führt er Beispiele aus Frankreich, den USA und Deutschland an. Nach Thesen zur Diskussion und einem zusammenfassenden Überblick schließt das Buch mit einer Paränese zur »spirituellen Verinnerlichung einer pastoralen Option« ab.

Als Anregung für Gespräche in Pastoral-konferenzen, die über eine Neuordnung der pastoralen Strukturen nachzudenken und diese möglicherweise umzusetzen haben, ist dieses Buch sehr geeignet. Es möchte Mut machen, sich auf diese neuen Begebenheiten nicht resignativ, sondern zuversichtlich einzulassen und sie aktiv mitzugestalten. Insgesamt werde ich allerdings den Eindruck nicht los – auch wenn ausdrücklich für einen neuen missionarischen Aufbruch der Kirche geworben wird –, dass das hier vorgelegte Pastoralkonzept – einmal von den Hauptamtlichen abgesehen – weit weg ist von den Menschen, mit denen es die Seelsorge zu tun hat bzw. um die es ihr gehen soll; nicht zuletzt die durchgehende theologische Insidersprache ist dafür Symptom. Gerade deswegen verdient ein Vorschlag, der in diesem Buch gemacht wird, unbedingt aufgegriffen zu werden: bei der pastoralen Neugliederung mit Pilotprojekten, d.h. Versuchs- oder Modellprojekten, zu beginnen, wobei jeder einzelne Schritt dokumentiert und der ganze Prozess anschließend und in weiteren Langzeitstudien evaluiert werden müsste. Erst wenn solche empirischen Einsichten vorliegen, kann entschieden werden, ob dieser Prozess der pastoralen Neugliederung wirklich den betroffenen Menschen zugute kommt oder ob durch die Erweiterung der Räume die Fremdheit der Men-

schen zur Kirche noch zunimmt. Mit solchen Untersuchungen müsste allerdings begonnen werden, bevor es zu spät ist; bisher ist mir keine bekannt.

Norbert Mette, Dortmund

Pastoral, die zur Welt kommt

Franz Weber/Thomas Böhm/Anna Findl-Ludescher/Hubert Findl (Hg.)
Im Glauben Mensch werden

Impulse für eine Pastoral, die zur Welt kommt
Festschrift für Hermann Stenger
zum 80. Geburtstag

Tübinger Perspektiven zur Pastoraltheologie und
Religionspädagogik 7
Münster: LIT-Verlag 2000
kart., 335 Seiten, 30,90 Eur-D

Wenn Pastoraltheologie die (unverzichtbare, aber oft übergangene) Basisperspektive in das Gespräch der theologischen Disziplinen einzubringen hat, dann ist Hermann Stenger ohne Zweifel ein wirklicher Meister des Faches. Im Spiegel der Festschrift und ihrer Beiträge erscheint das Bild eines mit sich und anderen ungemein ehrlichen, aufrichtigen, sensiblen, kommunikationsfreudigen und im Übrigen angenehm humorvollen Theologen und Psychologen, dessen vornehmstes Anliegen tatsächlich, wie die Herausgeber schreiben, auch und gerade in seiner Wissenschaft es war, »Menschen auf dem Weg der Verwirklichung ihres Lebens aus der Kraft des Glaubens zu beraten und zu begleiten« (11).

Den Herausgebern gelingt auf dieser, vom Geehrten selbst gelegten Basis, was Festschriften nur selten schaffen: die unumgängliche Vielfalt der Beiträge klug zu fokussieren, ohne sie in ihrem Perspektiven- (und Sprach-)Reichtum zu beschneiden. Geordnet um thematische Schwerpunkte im Werk Hermann Stengers (»Für eine

Kirche, die sich sehen lassen kann«; »Hirtinnen und Hirten und ihre Charismen«; »Subjektwerdung unter den Augen Gottes«; »Wo die Theologie ins Leben fließt«) findet sich eine stattliche Zahl erfrischend inspirierender (z.B. von O. Fuchs zur »Macht des entmächtigenden Zeugnisses«, von H. Wahl zur »Kirche als lernender Organisation« und von K. H. Ladenhauf zur »Pastoralpsychologie als Diakonie«) oder ausgesprochen informativer (F. Weber zu »Erfahrungen im Gemeindeaufbruch der Weltkirche«; W. Fürst »Zur ekklesialen Dimension des ‚typologischen‘ Laienbegriffs in der Kirchenkonstitution des II. Vatikanums«; A. Wittrahm zur »Identität des Pastoralpsychologen«), durchgängig aber lesenswerter Artikel, selbst dort, wo ich Einschätzungsdifferenzen markieren müsste, wie etwa bei den Überlegungen des Stenger'schen Habilitanden Paul Weiß über »Biblische Impulse zu einer Neuevangelisierung der Kirche«.

Deutlich wird in diesem Buch: Hermann Stengers pastoraltheologisches Wirken (inklusive seiner so verdienstvollen Integration der Pastoralpsychologie ins Fach) war geprägt von einer spezifischen Konstellation, die den (sachlich an sich gleich doppelt paradoxen) Untertitel der Festschrift »Impulse für eine Pastoral, die zur Welt kommt« doch legitimiert. Denn so wenig eine Pastoral, die nicht »zur Welt kommt«, Pastoral ist, da Pastoral ja gerade die kreative und handlungsbezogene Konfrontation von Evangelium und Welt ist, und andererseits eine solche Pastoral in aller ressentimentgeladener Weltmissachtung natürlich nur allzu sehr »von dieser Welt ist«, so sehr hat es diese ressentimentgeladene und weltunaufmerksame »Pastoral« gegeben und ist es Pastoraltheologen wie Hermann Stenger zu danken, dass es sie zwar noch hie und da (und bisweilen leider wieder) gibt, aber eben doch viel weniger und wenigstens nicht mit Unterstützung der pastoraltheologischen Wissen-

schaft. Es ist diese stupende (und damals noch gefährliche) Option für das Subjekt, die Hermann Stenger vertritt (und, so dokumentieren manche Beiträge auf das schönste, auch verkörpert), welche die Pastoraltheologie in den letzten Jahren stark und auch notwendig machte. Und für die diese Festschrift ein eindrucksvolles Zeugnis abgibt.

Freilich: Der dreieinhalb Jahrzehnte jüngere Rezensent und Kollege kann der Frage nicht ausweichen, ob diese »Option für das Subjekt« die nächsten Jahrzehnte die Pastoraltheologie noch trägt. Setzt diese Option nicht (praktisch) ein wirklich repressionsstarkes und sanktionsmächtiges Gegenüber und (theoretisch) die Vorstellung vom Subjekt als Souverän und letztem unerschütterlichem Garanten für Authentizität und nicht-zerstörbare Identität voraus? Beide Voraussetzungen sind nach der Dekonstruktion der Kirche und des Subjekts zumindest fraglich geworden. Anders gesagt: Welches große, bedeutsame Thema bleibt unserer Generation zu bearbeiten? Ja: überhaupt erst einmal zu finden? Wie auch immer: Gratulation, wem solch eine Festschrift gegeben!

Rainer Bucher, Graz

Christus predigen

Christian Hartl

Wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten

Spuren der Kreuzesspiritualität Julius Kardinal Döpfners in seinem Leben und in seiner Verkündigung

Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge 46
Würzburg: Echter-Verlag 2001
brosch., 328 Seiten, 24,50 Eur-D / 25,20 Eur-A / 46,- sFr

Der Autor versucht in seiner Dissertation ein persönliches Anliegen, die alltägliche Konfrontation